

Telemedizinische Hilfe vom Haut

Fachärzte sind in manchen Gegenden rar. Für Patienten bedeutet das lange Wege und Wartezeiten. Mit dem Projekt TeleDerm wollen Forscher der Universität Tübingen, zusammen mit der AOK, Abhilfe schaffen und die Behandlung von Hauterkrankungen vereinfachen.



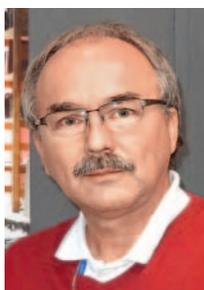
Der Patient lässt die Haut beim Hausarzt mit dem Dermatoskop checken. Der Facharzt erhält die Bilder und beurteilt diese.

„Durch TeleDerm bekommen Patienten eine schnelle Rückmeldung und müssen nicht auf einen Termin beim Hautarzt warten oder lange Wege in Kauf nehmen“, beschreibt Patric Schweizer, Leiter des Arztpartnerservice der AOK Neckar-Alb, das

Projekt des Instituts für Allgemeinmedizin und Interprofessionelle Versorgung der Universität Tübingen, unter der Leitung der Ärztlichen Direktorin Prof. Dr. Stefanie Joos, zusammen mit der AOK. Die Behandlung läuft folgendermaßen ab: Ein

Patient geht zum Hausarzt. Dieser untersucht ihn und macht mit dem sogenannten Dermatoskop, das wie ein sehr dicker Edding-Stift aussieht, Fotos von Hautveränderungen, die er nicht abschließend beurteilen kann. Das Dermatoskop wird dazu

arzt



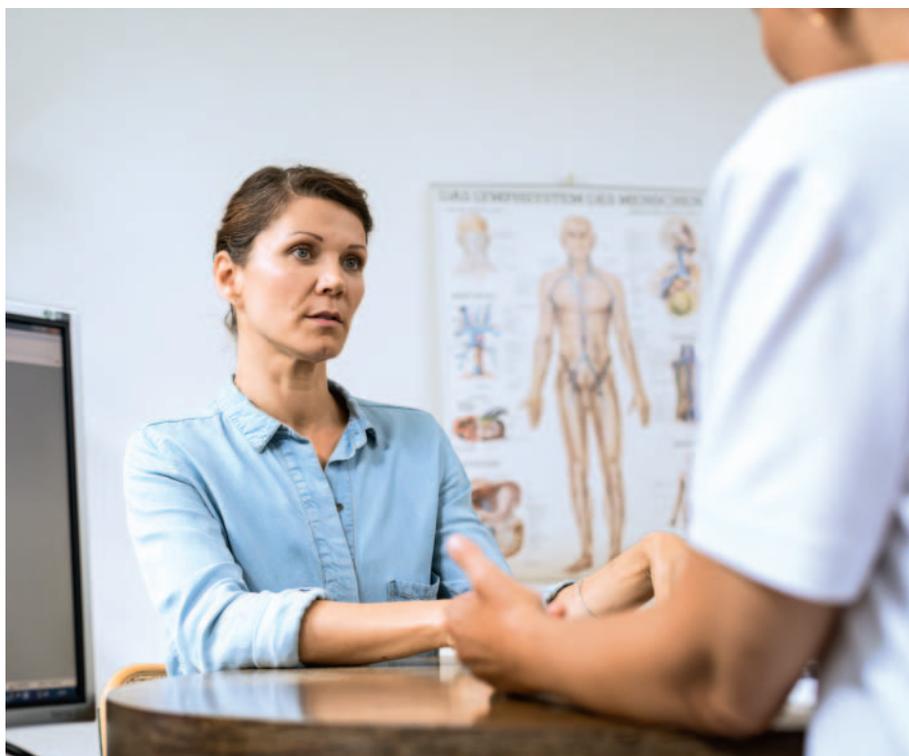
Dr. Christian Schwarzenberg

einfach auf die Haut gehalten. Die Fotos werden, zusammen mit Angaben zum Patienten und den vorliegenden Beschwerden, an einen Hautarzt geschickt. Dieser beurteilt und analysiert die Hauterkrankung

anhand der übermittelten Bilder und Hintergrundinformationen innerhalb von zwei Werktagen und klärt ab, ob eine weitere fachärztliche Behandlung notwendig ist, bzw. wie das Hautproblem behandelt werden soll. „Der Hausarzt kann dabei natürlich auch Rückfragen stellen“, erläutert Patric Schweizer, „so erfolgt ein umgehender Informationsaustausch zwischen Haus- und Facharzt per Telemedizin, über eine gesicherte Internetverbindung.“

Dr. Christian Schwarzenberg aus Hechingen ist einer von zwölf Hausärzten

aus elf Praxen im Landkreis Zollern-Alb, die an dem Modellprojekt teilnehmen. „TeleDerm ist ein sehr sinnvolles Projekt, das bei meinen Patienten gut ankommt“, so der Hausarzt, „Die Abklärung von Befunden im Rahmen der Hautkrebsvorsorge ist nur eines der möglichen Anwendungsfelder. TeleDerm ist grundsätzlich offen zur Beurteilung vieler dermatologischer Beschwerden.“ „Das Verfahren soll vor allem die Versorgung bei Hauterkrankungen auf dem Land verbessern, wo Spezialisten mitunter fehlen“, erklärt Patric Schweizer. Das Pilotprojekt läuft bis zum 30. Juni 2019 in den Landkreisen Zollern-Alb, Rottweil, Böblingen und Calw mit insgesamt 50 teilnehmenden



Der Hausarzt wertet die telemedizinische Diagnose des Hautarztes aus und bespricht im Anschluss mit seinem Patienten die weitere Behandlung.



Prof. Dr. Stefanie Joos

Hausarztpraxen und wird durch den Innovationsfond des Gemeinsamen Bundesausschusses finanziert. „Die teilnehmenden Ärzte, Patienten und medizinische Fachangestellte werden zu ihren Erfahrungen befragt sowie die Prozessdaten nach Ende der Interventionsphase analysiert“, erläutert Dr. Schwarzenberg. Im Erfolgsfall könne TeleDerm auch bundesweit übertragen werden.

„Prinzipiell kann die Telemedizin künftig auch auf andere medizinische Berufsgruppen und Krankheitsgebiete ausgeweitet werden“, erklärt Prof. Dr. Stefanie Joos. „Denkbar sind beispielweise Augen- und HNO-Erkrankungen.“

Zurzeit können sich volljährige Patienten, die am Hausarztmodell der AOK teilnehmen, im Rahmen des Projekts TeleDerm bei den eingeschriebenen Arztpraxen behandeln lassen.

☎ **Weitere Informationen dazu gibt es in allen KundenCentern der AOK Neckar-Alb sowie bei der Universität Tübingen unter medizin.uni-tuebingen.de/TeleDerm**